



Gemeindebezirk Reichenbach

JahrGANG 2024

Gemeindekalender

zu jedem Monatsspruch eine Andacht

Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe.

1 Kor 16,14 (E)



JahrGANG

der Gemeindekalender

der Evangelisch-methodistischen Kirche in Reichenbach, Mylau und Unterheinsdorf

Das sind die Cover aller bisherigen Kalender. Eins fällt dabei etwas aus dem Rahmen. Für 2019 war nicht nur das Deckblatt anders gestaltet, auch der Inhalt war ein anderer. Die Texte drehten sich nicht um die Monatssprüche. Wir betrachteten Symbole unseres kirchlichen Lebens. Wer das alles gerne noch einmal nachlesen möchte, aber keinen Kalender mehr hat, kann sich die Datei als pdf vom Onlinespeicher herunterladen. Wie das geht, sagt euch Beate Lindner.

Viel Freude und Erbauung mit dem Gemeindekalender für 2024.



1	Mo	Neujahr
2	Di	
3	Mi	
4	Do	
5	Fr	
6	Sa	
7	So	
8	Mo	
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	
14	So	
15	Mo	
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	
20	Sa	
21	So	
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	
27	Sa	
28	So	
29	Mo	
30	Di	
31	Mi	



JANUAR

Junger Wein gehört in neue Schläuche.
Markus 2,22 (E)



Neujahrsbrunch 2023

„Junger Wein gehört in neue Schläuche.“ Markus 2, 22

Das war die große Vorliebe, ja Stärke von Jesus: das Reden in Bildern und in Gleichnissen. So braucht er auch hier wieder ein starkes Bild. Ich bin ganz ehrlich, dieser Monatsspruch ist mir sofort ins Auge gestochen und hat auch gleich mein Herz erreicht! Welch ein starkes, hoffnungsvolles Wort zu Beginn des neuen Jahres!

Zur Zeit der Bibel wurde Wein in besonders verarbeiteten Tierfellen gelagert und transportiert, diese waren elastisch, verschleißbar, leichter und natürlich nicht zerbrechlich wie zum Beispiel Tonkrüge! Junger, frischer Wein, vielleicht noch nicht ganz ausgegoren, würde alte Schläuche wohl relativ schnell zerstören. Und dann würde der Wein weglauen, die Schläuche wären unbrauchbar. Doch was hat das mit dem neuen Jahr zu tun? Jesus braucht dieses Bild in einer Rede unter dem Motto `alles hat seine Zeit`. Und so waren meine ersten Gedanken zu diesem Spruch zu Jahresbeginn: Ein neues Jahr, „vielleicht noch nicht ganz ausgegoren“ liegt vor uns, keiner von uns kann es kennen und gleich gar nicht einschätzen. Es wird nicht funktionieren, dies in die alten Muster, die alten Schläuche zu pressen. Es wird auf keinen Fall nach dem Schema des vergangenen Jahres ablaufen.

Sicher, Erinnerungen sind für uns Menschen wichtig, aus ihnen lernen wir und manchmal schöpfen wir daraus sogar Kraft. Aber wer nur zurück schaut, sieht nicht was auf ihn zu kommt. Und so meint es Jesus auch, wenn er sagt: „Wer die Hand an den Pflug legt und zurück sieht, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Denn wer zurück sieht, sieht nicht den großen Stein liegen, der den Pflug beschädigt oder gar den Graben am Ende des Feldes, in den das Pferd stürzen kann.

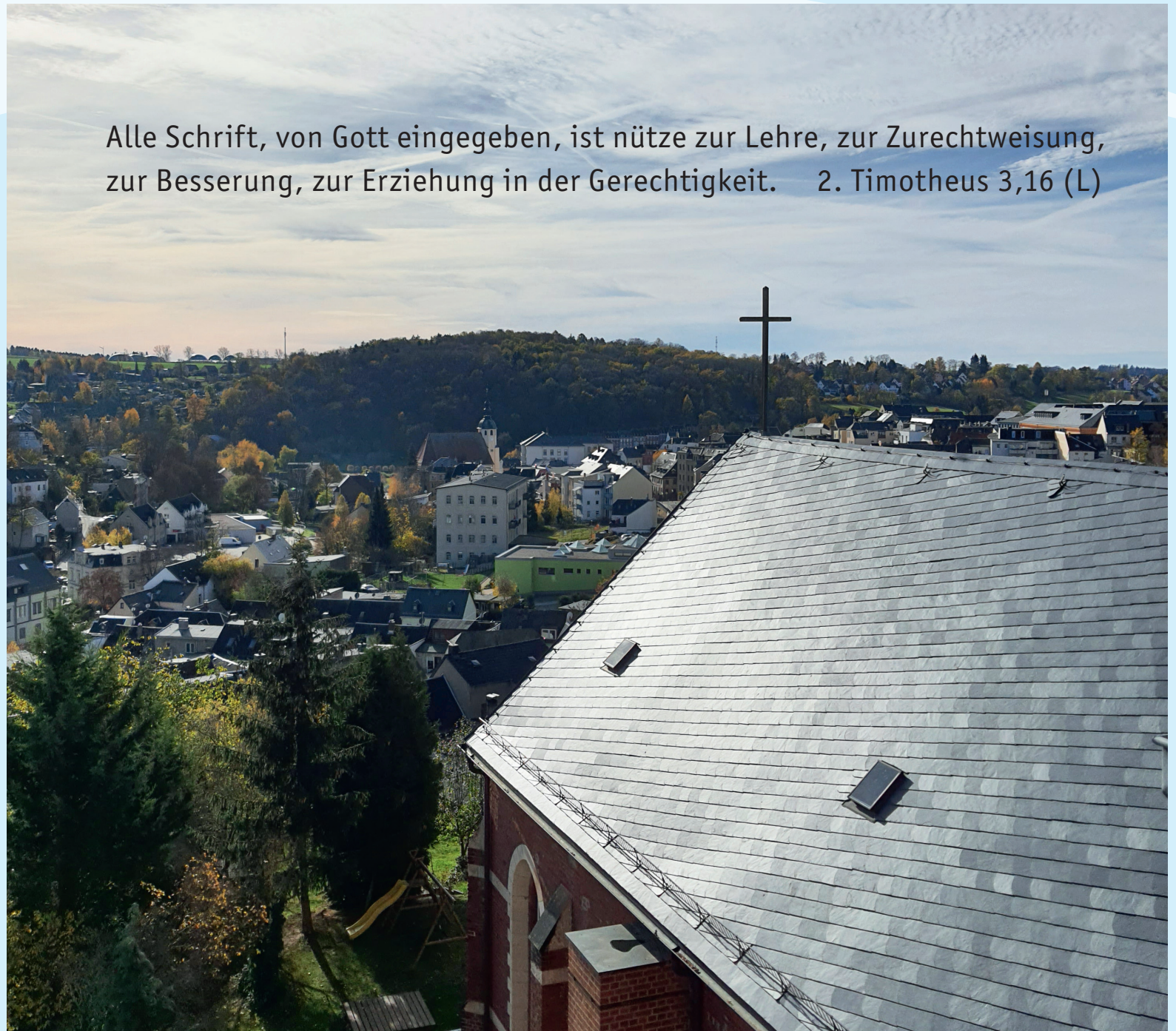
Also lasst uns das neue Jahr befreit von negativen Belastungen aus der Vergangenheit beginnen. Und wir dürfen das in der Gewissheit tun, das nicht wahllos irgendetwas passieren wird, sondern da ist einer, der uns kennt und liebt. Und ER hat das neue Jahr für uns vorbereitet.

Matthias Kühlein

FEBRUAR

1	Do
2	Fr
3	Sa
4	So
5	Mo
6	Di
7	Mi
8	Do
9	Fr
10	Sa
11	So
12	Mo
13	Di
14	Mi
15	Do
16	Fr
17	Sa
18	So
19	Mo
20	Di
21	Mi
22	Do
23	Fr
24	Sa
25	So
26	Mo
27	Di
28	Mi
29	Do

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung,
zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit. 2. Timotheus 3,16 (L)



Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2 Timotheus 3,16 (L)

Die Verse stammen aus einem der vielen Briefe, die Paulus geschrieben hat. Er gehört zu den Pastoralbriefen, die an Pastoren und Bischöfe gerichtet waren, hier speziell an Timotheus, der ihn auf Reisen begleitet hatte.

Nun leitete Timotheus die Kirche in Ephesus und Paulus wollte ihm damit eine Hilfestellung bieten. Zu dieser Zeit kursierten jede Menge Irrlehren. Der noch junge Timotheus hatte Mühe, diese zu bekämpfen und für Ordnung in der Gemeinde zu sorgen.

Wie gut, dass aus dem Christenverfolger, der mit hebräischem Namen Saulus hieß, durch Gottes Plan der Paulus wurde, der in der Lage war, diese Worte zu finden.

Über dem Absatz steht „*Die Bedeutung der Heiligen Schrift*“. *Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die dich unterweisen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.* (Verse 14 u. 15)

Bei dem bleiben, was man gelernt hat. Manchmal gar nicht so leicht. Im Buch der Bücher kommen viele Verfasser zu Wort aus unterschiedlichen Zeiten und Orten. Aber eines dürfen wir gewiss sein: jedes dieser Worte kommt von Gott. Man könnte auch sagen, ist von Gott eingehaucht.

Als ich mit 14 Jahren eingesegnet wurde, bekamen wir alle eine Gute Nachricht geschenkt. Diese Übersetzung ist leichter zu lesen und auch verständlicher für Anfänger. Beim Lesen der Evangelien sah ich alles wie einen Film vor mir und die Stelle, wo Jesus am Kreuz stirbt, trieb mir Tränen in die Augen. Ich hatte Mühe zu akzeptieren, dass auch das Gottes Wort ist. Später erstand ich bei einer Wohnungsauflösung eine uralte Bibel. Ich wagte mich nun auch an das alte Testament. Hier konnte ich mit der Aufzählung der Nachkommen in 1. Mose 5 irgendwie nichts anfangen. Was wollte Gott uns – mir – mit diesem Text sagen? Darüber nachzudenken, schob ich lange vor mir her. Bis genau diese Aufzählung eines Tages tatsächlich Inhalt einer Predigt war. Ich nahm daraus für mich mit, dass wirklich jeder Bibelvers seine Berechtigung hat und wir nicht, weil wir es vielleicht nicht verstehen, einfach weglassen können. Und es stehen in der Bibel viele unbegreifliche Dinge, nicht nur wunderbare, auch schreckliche.

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

Vers 17 sagt uns warum: *dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.*

Die tägliche Losung hilft uns dabei, die Bibel zu verstehen. Es heißt nicht umsonst Losung und Lehrtext. So wie Timotheus geistige Hilfe von Paulus bekam, erhalten wir sie im Gottesdienst in der Kirche oder auch im Fernsehen oder anderen Medien. Der Glaube hilft uns dabei, Gottes Wort anzunehmen, ob wir es verstehen oder nicht. Dankbar können wir auch sein für Menschen, die Gott gesegnet hat mit Erkenntnis und dem Mut, diese weiter zu geben, zu verkündigen. Selbst unsre Sitzungen beginnen mit einem Wort Gottes, das uns stärkt für die Dinge, die es zu entscheiden gilt.

Beate Lindner

MÄRZ

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.
Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Markus 16,6 (L)

1	Fr
2	Sa
3	So
4	Mo
5	Di
6	Mi
7	Do
8	Fr
9	Sa
10	So
11	Mo
12	Di
13	Mi
14	Do
15	Fr
16	Sa
17	So
18	Mo
19	Di
20	Mi
21	Do
22	Fr
23	Sa
24	So
25	Mo
26	Di
27	Mi
28	Do
29	Fr Karfreitag
30	Sa
31	So Ostersonntag



Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Markus 16,6 (L)

Kennst du das, wenn du aufwachst und schon morgens schlecht gelaunt bist? Du weißt ganz genau, heute kommt etwas auf dich zu, was du am liebsten gar nicht tun würdest. Ein lästiger Termin auf dem Amt, vielleicht? Ein Kontrollbesuch beim Arzt? Eine wichtige Prüfung? Ein schweres Gespräch mit einem lieben Freund? Es gibt viele Beispiele. Ich bin sicher, die Frauen haben sich am Ostermorgen genauso gefühlt. Sie wussten seit Tagen, dass sie nochmal zu Jesus ins Grab steigen und ihn einbalsamieren müssen. Direkt nach der Kreuzigung konnten sie es nicht tun, weil er an einem Sabbat starb. Und jetzt wissen sie, der Mann, der ihnen so viel gegeben hat – Hoffnung, Heilung, Zuversicht, Freude – der Mann liegt im Grab und wir müssen noch einmal zu ihm.

Und jetzt stell dir vor, es geht auch noch etwas schief: Das Amt hat schon geschlossen – du hast den Termin verpasst. Beim Arzt ist das Gerät kaputt und der Termin muss nochmal aufgeschoben werden. Es gab ein Problem mit der Prüfungszulassung und du darfst nicht antreten. Oder bei den Frauen: der Leichnam, den sie einbalsamieren, der Mann, dem sie die letzte Ehre erweisen wollten, ist weg!

Doch dann sitzt dort der mysteriöse Mann und sagt das Unglaubliche: Jesus ist auferstanden!

Das Unmögliche ist passiert! Als würde der Beamte aus dem Fenster heraus sagen „Nicht schlimm, dass Sie zu spät sind, wir brauchen nicht noch einen Termin, ihr Antrag wurde auch so bewilligt!“, oder als sagt der Arzt: „Das Gerät ist zwar kaputt, aber noch ein Blick in die letzten Tests hat gezeigt, dass Sie doch nichts haben, was wir überprüfen müssen!“, als sagt der Dozent: „Es gibt kein Problem, dass Sie nicht zugelassen sind, Sie haben die Prüfung sowieso automatisch bestanden!“

Gott macht das unmögliche möglich! Auch in deinem Leben! Vielleicht lässt er dich nicht automatisch durch schwere Prüfungen kommen, aber immer wieder verwandelt er unsere Ängste und Sorgen in Staunen und Freude, wenn wir ihm nachfolgen!

Simon Kühlein

APRIL

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.

1. Petrus 3,15 (E)



1	Mo	Ostermontag
2	Di	
3	Mi	
4	Do	
5	Fr	
6	Sa	
7	So	
8	Mo	
9	Di	
10	Mi	
11	Do	
12	Fr	
13	Sa	
14	So	
15	Mo	
16	Di	
17	Mi	
18	Do	
19	Fr	
20	Sa	
21	So	
22	Mo	
23	Di	
24	Mi	
25	Do	
26	Fr	
27	Sa	
28	So	
29	Mo	
30	Di	

Rede und Antwort

Wenn Menschen zu ihrem Glauben stehen, werden sie mitunter belächelt; manchmal sogar benachteiligt und verachtet. Das war vor 2000 Jahren so, ebenso zu DDR-Zeiten. Ich fürchte, das wird zunehmend wieder so, je mehr Menschen sich von Gott und Kirche abwenden bzw. gar nicht erst mit dem Glauben aufwachsen. Muss uns das entmutigen?

Nein! Wir können von den Christen des ersten Jahrhunderts lernen. Sie wurden gerade wegen ihres Glaubens mitunter sogar verfolgt. Dennoch standen sie zu ihrem Glauben! Einfacher wäre zu schweigen und sich anpassen.

Im ersten Petrusbrief (1Petr 3,15) wird den Christen im Osten Asiens Mut gemacht, dass sie bescheiden und zurückhaltend zu ihrem Glauben stehen sollen: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ so lautet der Monatsspruch für April 2024, der uns im April in unserer Zeit begleitet, die keineswegs vergleichbar ist.

Dennoch: Rede und Antwort stehen, das haben Menschen damals bis heute getan. Sie haben von ihrem Glauben an Gott gesprochen, sowie von der Hoffnung ihres Lebens. Eine Hoffnung, die sogar über den Tod hinaus reicht, auch wenn sich diese nur schwer in Worte fassen lässt.

Hätten sie sich angepasst, geschwiegen, hätte sich der Glaube an Gott kaum über die ganze Welt ausgebreitet. Unser Leben wäre um diesen Glauben womöglich ärmer.

Ganz so mutig brauchen wir heute nicht sein. Jeder kann in unsrem Land noch offen und frei über seinen Glauben und seine Hoffnung reden. Dennoch fällt es uns nicht immer leicht. Ich frage mich warum? Persönlich hatte ich bisher eher positive Erfahrungen gemacht, wenn ich nach meinem Glauben und meiner Hoffnung gefragt wurde und Rede und Antwort stand. Daraus ergaben sich oft interessante Gespräche, die ich nicht missen möchte.

Der Monatsspruch macht uns Mut, das Hoffnungsvolle in unserem Leben nicht zu verbergen.

Ich wünsche Euch nicht nur einen hoffnungsvollen Monat, sondern darüber hinaus gute Gespräche, die Menschen mit Gott in Berührung bringen!

Euer York Schön

MAI

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.
Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.
1. Korinther 6,12 (L)



1	Mi	Tag der Arbeit
2	Do	
3	Fr	
4	Sa	
5	So	
6	Mo	
7	Di	
8	Mi	
9	Do	Himmelfahrt
10	Fr	
11	Sa	
12	So	
13	Mo	
14	Di	
15	Mi	
16	Do	
17	Fr	
18	Sa	
19	So	Pfingstsonntag
20	Mo	Pfingstmontag
21	Di	
22	Mi	
23	Do	
24	Fr	
25	Sa	
26	So	
27	Mo	
28	Di	
29	Mi	
30	Do	
31	Fr	

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten.

Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1. Korinther 6,12

Ist mir wirklich alles erlaubt? Ich gehe nicht davon aus, dass Paulus den Korinthern mit diesen Worten einen Freibrief zum Handeln gegen die Gebote Gottes in die Hand gibt.

Meine Mama erzählte mir oft, dass sie als junges Mädchen, das zur Kirche ging, keine Dauerwellenfrisur haben durfte. Oder Kino, Tanz - das war nicht erlaubt. In meiner Jugend interessierte das schon niemanden mehr. Dagegen wurde es nicht gerne gesehen, wenn man in Jeans zum Gottesdienst erschien. Oder als Mädchen geschminkt kam. Darüber macht sich heute auch niemand mehr Gedanken. Welche innerkirchlichen Gebote haben wir heute aufgestellt, die in zwanzig Jahren eher Kopfschütteln als Verständnis hervorrufen? Und warum stellen wir überhaupt solche Regeln auf? Ich denke, es liegt dem die Angst zugrunde, dass Sachen oder Gewohnheiten einen Platz im Leben einnehmen, der Gott zustehen sollte. Um dem vorzubeugen werden Sachen eben lieber verboten, als einen vernünftigen Umgang mit ihnen zu haben.

Es ist sicher gut, hin und wieder innezuhalten und die eigenen Gewohnheiten zu überdenken. Was tut mir gut, was gewinnt eine Macht über mich, die eher schadet als hilft und mich gar von Gott wegziehen will? Und dann muss ich für mich selber entscheiden, was ich mir noch erlauben will und wovon ich lieber Abstand nehme - ohne eine allgemeingültige Regel für alle draus zu machen. Am Ende nehmen uns Regeln, die wir für uns und die anderen gleich mit aufstellen erst so richtig gefangen. Dann haben wir mehr damit zu tun, auf deren Einhaltung zu achten, als uns mit Gott und seinem Wort zu befassen. Dann sind wir davon gefangen, die Äußerlichkeiten der Geschwister zu be- und verurteilen anstatt ein liebevolles, interessantes Gespräch mit den Geschwistern zu beginnen.

Lasst uns in guter Weise aufeinander acht haben und gemeinsam das tun, was zum Guten dient.

Birgit Kühlein

JUNI

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu,
wie der HERR euch heute rettet! 2. Mose 14,13 (E)



Sommer 2012

1	Sa
2	So
3	Mo
4	Di
5	Mi
6	Do
7	Fr
8	Sa
9	So
10	Mo
11	Di
12	Mi
13	Do
14	Fr
15	Sa
16	So
17	Mo
18	Di
19	Mi
20	Do
21	Fr
22	Sa
23	So
24	Mo
25	Di
26	Mi
27	Do
28	Fr
29	Sa
30	So

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet!

2. Mose 14,13 (E)

Fürchtet dich nicht. Du brauchst keine Angst zu haben. Diese Worte klingen zunächst ermutigend und stärkend. Vielleicht wie ein kleines Kind, das über eine wackelige Brücke geht. Wo die Mutter sagt: "Fürchte dich nicht, mein Kind, fürchte dich nicht, ich bin da."

Ein solch ruhiges und friedliches Bild bietet uns ein Blick in unsere Geschichte nicht.

Die Israeliten standen am Ufer des Roten Meeres, während die ägyptische Armee immer näher rückte. Die Situation war äußerst bedrohlich und hoffnungslos. Das Volk Israel war von Angst erfüllt und fühlte sich in die Enge getrieben.

Da stand sie nun, am Roten Meer, die versammelte Mannschaft. Keine Brücke, kein Schiff, nichts. Nur ein Ufer hier und gegenüber. Wie soll man da überkommen, wenn der Feind im Rücken ist?

Gott, lässt Sie nicht allein. So verkündet Mose unsere Worte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der HERR euch heute rettet! Ex 14,13 (E).

Was nun wiederrum einfach klingt, ist doch nicht eine Herausforderung. Keine Angst zu haben in dieser Situation. Sich nicht zu fürchten, obwohl die Bedrohung immer näher rückt.

In unserem heutigen Alltag haben wir nicht auch Ängste und Sorgen? Wir werden von unseren Problemen abgelenkt und verlieren den Blick auf Gott. Wollen wir doch gerne selbst die Lösung suchen und das Problem lösen. Stillstand ist doch eher unpraktisch.

Aber unser Bibeltext gibt es da eine ganz praktische Orientierung. Einfachmal still sein und auf Gott hören. Wie in einer Mediation im Gebet – einfach Gott wirken lassen. Er spricht in unseren Herzen und Gedanken.

Das wir auf Gott vertrauen dürfen, auch in schwierigen Zeiten, und seine Worte uns ermutigen standhaft zu bleiben und darauf verlassen, dass Gott in der Lage ist unsere Problem zu lösen. Oder unsere Stürme in unseren Leben zu glätten. Daran möchte uns unser heutiger Bibeltext erinnern.

Wie in unserer Geschichte, Gott zu erfahren. Wie er Mose und sein Volk bewahrt, rettet und auch Wunder geschehen lässt.

Michael Brückner

1	Mo
2	Di
3	Mi
4	Do
5	Fr
6	Sa
7	So
8	Mo
9	Di
10	Mi
11	Do
12	Fr
13	Sa
14	So
15	Mo
16	Di
17	Mi
18	Do
19	Fr
20	Sa
21	So
22	Mo
23	Di
24	Mi
25	Do
26	Fr
27	Sa
28	So
29	Mo
30	Di
31	Mi

JULI

Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,
wenn sie im Unrecht ist. 2. Mose 23,2 (E)



Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist. 2. Mose 23, 2

Dieser Vers steht am Ende mehrerer Kapitel, an deren Anfang die zehn Gebote zu lesen sind und im Anschluss vielfältige Erklärungen dazu. Ich finde, dass dem Inhalt dieses Verses gar nicht so leicht zu entsprechen ist. Das heißt doch zunächst einmal, dass man sich intensiv mit einem Problem befasst und sich seine eigene Meinung über Recht und Unrecht gebildet haben muss. Schon das ist in dieser so vielfältigen, manchmal fast rechtlos erscheinenden Zeit gar nicht so einfach. Und wenn man dann einen Standpunkt gefunden hat - eventuell ganz anders als der mancher anderen - ist es wohl genau so schwer diesen zu vertreten. In der großen Masse geht man einfach unter, fällt gar nicht groß auf. Aber in aller Öffentlichkeit eine andere Meinung zu haben als der Großteil und diese auch noch zu äußern, das kann für manche eine schier unlösbare Aufgabe sein. Schnell gerät man da zwischen die Fronten, ins Visier der Anderen. Die Frage nach Recht und Unrecht ist sowieso manchmal nicht einfach, klar so oder so zu beantworten. Es gibt nicht nur „schwarz und weiß“, es gibt auch so manches dazwischen. Selbst Gott ließ in einigen wenigen Momenten Lügen zu und ließ selbst daraus noch Gutes entstehen. Denken wir z.B. nur an Rahab an der Stadtmauer oder die beiden Hebammen im 2. Mose, welche die Söhne der hebräischen Frauen töten sollten, es aber nicht taten.

Ja, es braucht manchmal Weisheit und noch mehr Kraft, sich gegen die Masse zu stellen, um Unrecht aufzuzeigen oder zu vermeiden. Aber wir haben doch mit Jesus den besten Berater auf unserer Seite, den man sich nur wünschen kann. Und Jesus weiß um unsere Schwachheit. Doch gerade deshalb will er für uns da sein. Wir müssen es ihm nur von ganzem Herzen zutrauen, unser Vertrauen auf ihn allein setzen. Also lassen wir uns ermutigen, immer wieder auf seine Weisheit zu setzen und natürlich auch auf seine Kraft. Am Besten sofort und dann immer wieder...

Matthias Kühlein

1	Do
2	Fr
3	Sa
4	So
5	Mo
6	Di
7	Mi
8	Do
9	Fr
10	Sa
11	So
12	Mo
13	Di
14	Mi
15	Do
16	Fr
17	Sa
18	So
19	Mo
20	Di
21	Mi
22	Do
23	Fr
24	Sa
25	So
26	Mo
27	Di
28	Mi
29	Do
30	Fr
31	Sa



Familiengottesdienst 2023

AUGUST

Der HERR heilt,
die zerbrochenen Herzen
sind, und verbindet ihre
Wunden.

Psalms 147,3 (L)



Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3 (L)

Unser Psalmwort steht mittendrin in einem Lobgesang. Gott richtet Jerusalem auf und heilt in seinem gnädigen Erneuerungswirken die zerbrochenen Herzen und heilt ihre Wunden.

Was können wir heute mitnehmen aus diesem Psalm? Ist es das Lob an Gott? Ist das die Zusage, dass Gott heilt und in seiner unbegreiflichen Gnade wirkt?

Dieser Psalm erinnert mich daran, wie Gott für uns sein könnte. Denken wir an die zehn Gebote, stellt sich ja immer wieder diese Frage, wie ist denn Gott so? Denn wir sollen uns ja kein Bild oder ähnliches machen von Gott.

In diesem Lobpsalm erkennen wir eine wunderbare Einladung und Zusage. Gott, unser Vater, dieser eine Gott heilt Herzen und Wunden. Anders formuliert Gott als Arzt in unserem Leben. Wie soll das funktionieren? Wenn man Krank ist oder andere Leiden uns beschäftigen, gehen wir zum Arzt.

Bei Gott ist es so ähnlich, aber anders. Wie dürfen Gott in unseren Gebeten jeden Tag begegnen. Er lädt uns ein bei ihm zur Ruhe zu kommen. Wir dürfen durch Jesus Christus vor sein Kreuz treten, so im Gebet zu unserem himmlischen Vater.

Gott zu Loben und zu Ehren wie es auch im Psalm 147 beschrieben wird. Ihm unser Herz öffnen mit allen unseren Sorgen, Nöten oder auch freudigen Erlebnissen.

Ablegen am Kreuz was uns beschäftigt. Und wie wir hören, gibt unser Psalm eine Zusage. Es bleibt nicht ungehört, unser Gebet, unser Lobgesang auf Gott. Sondern Gott verwandelt unsere tiefen Sehnsüchte, Schmerzen, Sorgen oder Nöte um. Er möchte neu machen, was zerbrochen ist. Das, was verwundet ist, möchte Gott heilen, sodass wir erneuert und gestärkt in unseren Alltag gehen dürfen.

Anja Brückner

SEPTEMBER

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?
Jeremia 23,23 (L)



September 2023

1	So
2	Mo
3	Di
4	Mi
5	Do
6	Fr
7	Sa
8	So
9	Mo
10	Di
11	Mi
12	Do
13	Fr
14	Sa
15	So
16	Mo
17	Di
18	Mi
19	Do
20	Fr
21	Sa
22	So
23	Mo
24	Di
25	Mi
26	Do
27	Fr
28	Sa
29	So
30	Mo

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der fern ist?

Jeremia 23,23 (L)

Wann ist Gott nah und wann ist er fern ? Ich selbst frag mich das fast jeden Tag. Heute ist der 19.09.2023 und der September hat sich in den vergangenen Wochen von seiner besten Seite gezeigt. Die Tage waren noch sehr warm und sonnig. Jeden Morgen Frühstück im Garten, herrliche Wolken am Himmel, Ruhe und Frieden. Da spüre ich, daß Gott mir sehr nahe ist. Ich bin ganz ruhig und genieße alles um mich herum.

Wenn ich zurück in die Küche komme und das Radio anschalte und der Nachrichtensprecher von Krieg, Überschwemmungen, Flüchtlingsdramen und sonstigen, fast nur negativen Ereignissen berichtet, ist meine Ruhe dahin und ich frag mich schon: Wo bist du Herr, hier geht es doch um Menschen, die du liebst und die jetzt so leiden müssen? Ich weiß ja, daß du bei uns bist, jeden Tag, jede Stunde, immer. Warum bist du mir, angesichts der schlimmen Meldungen im Radio, auf einmal so fern? Oder doch nicht? Warum gibst du mir dieses Gefühl? Oder ist das nur ein menschliches Empfinden, dieses „Gott ist fern“?

Viel Negatives, was auf dieser Erde passiert, können wir nicht verstehen. Da bist du uns allzuoft fern. Aber es passieren auch so viele wunderbare und schöne Dinge auf dieser Welt, worüber wir immer wieder staunen und uns freuen können. Dann bist du uns so nah.

Wenn ich so über nah und fern nachdenke, überkommt mich das Gefühl, daß ich das Nahesein von Gott mit positiven und das Fernsein mit negativen Erlebnissen und Geschehnissen in Verbindung bringe. Ist das so? Sind es nicht gerade die negativen Dinge in unserem Leben, bei denen uns Gott ganz nah ist, wo wir in unserem Innersten spüren, jetzt ist er bei mir, gibt mir Kraft, Geduld, Mut, Zuversicht? Er trägt mich durch schwere Zeiten hindurch! Es ist wirklich manchmal nicht einfach, das nah und fern zu spüren. Ich wünsche mir, daß wir ALLE Gottes Nähe spüren können, in allen Situationen unseres Lebens und glaube, wenn wir das Gefühl habe, jetzt ist er fern, wir trotzdem gewiss sein können: ER IST UNS GANZ NAH!

Bärbel Günnel

OKTOBER

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagelieder 3,22-23 (L)



1	Di	
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	Erntedankfest
7	Mo	
8	Di	
9	Mi	
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	
14	Mo	
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	
28	Mo	
29	Di	
30	Mi	
31	Do	Reformationstag

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Klagelieder 3,22-23 (L)

Ich möchte dich zu Beginn der Andacht in meinen täglichen Morgen mitnehmen.

In meinem Praktikum habe ich gerade das Privileg, dass ich an den meisten Tagen der Woche erst ziemlich spät aufstehen kann. Das bedeutet, gegen 8 - 9 Uhr, da ich erst gegen 10 Uhr anfangen. Somit kann ich entspannt in den Tag starten, der wie zu erwarten mit dem Geräusch des Weckers beginnt. Danach folgen bestimmte Dinge, ähnlich wie bei dir auch:

die neuen Nachrichten auf dem Handy checken, den neuen Tagesvers in der Bibel/ Losung lesen, neues Wasser aus dem Duschhahn genießen, die neue Zeitung lesen, sowie etwas essen. Und dann geht es los in den neuen Tag, mit womöglich schönen Momenten, neuen Herausforderungen und (un)-erwarteten Dingen.

Doch einer Sache dürfen wir uns noch bewusst sein, wenn wir in den neuen Tag starten und zwar, dass: "Die Gnade des HERRN kein Ende nimmt! Sein Erbarmen hört nie auf, jeden Morgen ist es neu. Groß ist seine Treue." (Klagelieder 3, 22-23)

Mit jedem neuen Sonnenaufgang dürfen wir die Strahlen seiner Liebe spüren und uns sicher in der Gegenwart Gottes wissen.

Mit jedem neuen Tag dürfen wir im Gebet unsere Schuld vor ihn bringen und Vergebung erfahren.

Mit jedem neuen Vogelzwitschern am Morgen dürfen wir wissen, dass Gott uns versorgt, so wie er auch die Vögel versorgt.

Denn "der HERR ist gut zu denen, die auf ihn warten und ihn suchen" (V. 25).

So lass dich jeden Morgen wieder neu dazu ermutigen, Gott zu suchen und seine Gnade, Güte und Vergebung für dich anzunehmen.

Amen

Marcel Burghardt

1 Fr

2 Sa

3 So

4 Mo

5 Di

6 Mi

7 Do

8 Fr

9 Sa

10 So

11 Mo

12 Di

13 Mi

14 Do

15 Fr

16 Sa

17 So

18 Mo

19 Di

20 Mi Buß- und Bettag

21 Do

22 Fr

23 Sa

24 So Ewigkeitssonntag

25 Mo

26 Di

27 Mi

28 Do

29 Fr

30 Sa

NOVEMBER

Wir warten aber auf
einen neuen Himmel
und eine neue Erde
nach seiner Ver-
heißung, in denen
Gerechtigkeit wohnt.
2. Petrus 3,13 (L)



Juni 2022

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2.Petrus 3,13 (L)

Dieses Thema kann ich aus völlig verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Da wäre die lange Bank. Ja warten ist erst mal gut. Ich möchte doch noch mein Leben hier ein Stück genießen. Es ist gerade so schön, ich habe alles und fühle mich hier und jetzt sehr wohl. Was soll ich zuerst tun? Mit dem neuen Auto fahren, die E-Bikes nutzen oder die Sonne auf der Terasse genießen? Da ist die gute Musik, der neue Riesen-fernseher, leckeres Essen, Veranstaltungen, erste Weihnachtsmärkte werden aufgebaut und nicht zuletzt Gottesdienste und ja auch Begegnungen mit den Freunden in der Gemeinde. Auch die Wohnung ist doch so toll eingerichtet, lädt zum genießen ein. Also ich habe Zeit!

Ganz anders sieht das ein Gefangener in Nordkorea, oder die Entführungsoffer des IS. Vielleicht finde ich mich hier wieder, wenn ich unter Krankheit und Schmerzen leide. Da könnte mein Gebet eher in die Richtung „ja Herr komme bald“ gehen.

Die Meinung der Welt steht ebenfalls fest; „Die Christen trösten sich auf etwas das es gar nicht gibt. Sie verdummen so die ganze Welt! Arme Narren!

Ist das so? Für Petrus ist das ein sehr ernstes Thema. Er erinnert an die erste gewaltige Veränderung durch die Sintflut. Alles Leben ging damals unter. Die Folge der Sünde der damaligen Menschheit. Das Maß war voll. Gottes Geduld ist einmal erschöpft. Folgerichtig beginnt Petrus mit dem Blick auf die Sünden der letzten Zeit (2. Petr. 3,3-6). An anderer Stelle erfahren wir, dass die letzte Zeit, der des Noah also, der Sintflutzeit entsprechend ist. Diese sogar noch übertreffen wird. Das ist der Punkt, der jedes Gotteskind berühren kann. Es wird uns geistig und selig ja auch körperlich(weltweite Verfolgung) weh tun wie diese Welt gegen Jesus und Gott zu Felde zieht und damit auch gegen seine Kinder, einschließlich dem Volk Israel. Viele Bibelkenner sind sich einig da sind wir bereits mittendrin. Doch wir sollen keine Angst haben. Klammere dich an Jesus und die Verheißung unseres Verses.

Johannes Hähnel

DEZEMBER

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jesaja 60,1 (L)



1	So	1. Advent
2	Mo	
3	Di	
4	Mi	
5	Do	
6	Fr	
7	Sa	
8	So	2. Advent
9	Mo	
10	Di	
11	Mi	
12	Do	
13	Fr	
14	Sa	
15	So	3. Advent
16	Mo	
17	Di	
18	Mi	
19	Do	
20	Fr	
21	Sa	
22	So	4. Advent
23	Mo	
24	Di	Heiligabend
25	Mi	1. Weihnachtstag
26	Do	2. Weihnachtstag
27	Fr	
28	Sa	
29	So	
30	Mo	
31	Di	Silvester

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jesaja 60,1 (L)

Die Adventszeit hat begonnen. In den Fenstern verbreiten Schwibbögen ihr Licht nach innen und vor allem nach außen. Seit einiger Zeit stehen sie auch in größerer Ausführung in Vorgärten oder (wie bei unserem Nachbarn) auf dem Balkongeländer. Von Weitem schon sieht man sie leuchten. Aber das kann man eben nur, wenn es dunkel ist. Als ich den Vers las, kam mir sofort ein Lied in den Sinn: „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit. Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht“

„Mache dich auf, werde licht“ – diese Worte richtet Jesaja an Jerusalem. Das babylonische Exil ist vorbei und der Tempel soll wieder aufgebaut werden. Gott, der sein Volk verlassen hatte, wendet sich diesem wieder zu und es kehrt heim. Doch auch hier hatte es das jüdische Volk nicht leicht. Es gab Spannungen zwischen ihm und den Menschen, die sich in der Zwischenzeit hier angesiedelt hatten. Der Bau des Tempels ging nur schleppend voran. Sie fühlten sich ärmlich und mutlos. In diese Mutlosigkeit und Dunkelheit bringt der Prophet Gottes Wort. Die Stadt soll ein leuchtendes Beispiel für Gottes Neubeginn mit seinem Volk sein. Nur wie, wo doch vieles noch in Trümmern lag?

Jesaja verheißt aber auch eine hoffnungsvolle Zukunft. „...denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!“ In den nächsten Versen werden diese Verheißungen konkret.

„3Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. ... 5Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. 6Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.“

Sie kommen von überall her und bringen Geschenke. Klingt das nicht wie Weihnachten?

In der Adventszeit singen wir zur Musik von Georg Friedrich Händel „Tochter Zion, freue dich, jubel laut Jerusalem, sieh dein König kommt zu dir...“ In diesem Lied spiegelt sich das wieder, was Gott durch Jesaja verkünden ließ und sich ca. 450 Jahre nach dieser Prophezeiung mit der Geburt Christi erfüllte.

Dadurch sind wir gesegnet und können Licht sein für alle, die es brauchen, auch in schweren Zeiten. Gott ist mit uns.

Beate Lindner

Das ganze Jahr im Überblick mit Feiertagen und Ferien für Sachsen

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Februar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29			

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

August

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Oktober

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

Dezember

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Impressum

Dieser Kalender wurde für die Gemeinde der
Evangelisch-methodistischen Kirche
in Reichenbach, Mylau und Unterheinsdorf hergestellt.

Fotos:
eigene Gemeinde, Archiv

Kalendarium:
Beate Lindner

Andachten:
Matthias Kühlein, Birgit Kühlein, Anja Brückner,
Michael Brückner, Beate Lindner, Pastor York Schön,
Johannes Hähnel, Bärbel Günnel, Simon Kühlein,
Marcel Burghardt

Monatssprüche:
Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB);
www.oeab.de, info@oeab.de

<https://www.emk-reichenbach.de>

<https://www.emk-mylau.de>

redaktion@emk-reichenbach.de



EmK Reichenbach

Immanuelkirche

Fritz-Ebert-Straße 11

08468 Reichenbach

Gestaltung, Satz, Layout:



Lindner DTP Layoutservice

Beate Lindner,

Herlasgrün-Christgrüner Straße 8

08543 Pöhl

Druck:



www.wir-machen-druck.de

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang